Artikel, Mitteilungen und Anz igen an die Redaktion Jekaterinoslaw, Fabritichnaja 2A. Süd-Rußland.

Abonnements und Adreßveränderungen an die Geschäftsstelle des „Botschafter" Berdjansk Süd-Rußland.

Der Botschafter.

Erscheint zweimal wöchentlich.

Bezugspreis fürs Jahr für In und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Adreßveränderung 30 Kop.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K., für die 5-mal gesp. Petitzetle oder deren Raum.

№ 6. VI. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 18. (31.) Januar 1911.

Diese Nummer hat 6 Seiten.

In meinem Verlage erscheint Ende Januar

„Ueber Verhütung und Heilung einiger Krankheiten"

von Dr. med. W Spindler

Bestellungen sind zu richten an den Verlag des „Landwirt" in Eugenfeld ст. Акимовка, Тавр. губ. 1

Erklärung! — **Das goldene Buch des Landwirts** —
(siehe Beilage in № 98 des „Botschafter").
Wir erklären hiemit, daß der von uns festgesetzte Verkaufspreis von „**Rhan, Das Goldene Buch des Landwirts" Rbl. 9 60** ist, und daß wir Handlungen, die diesen Preis nicht aufrecht halten, nichts liefern werden.
Leipzig, den 16 Januar 1911.
3—1 Deutsches Verlagshaus „Bong et Co."

Für unsere Schule mit 20—25 Schülern, wovon zur Hälfte Russen und verschiedene deutsche Konfessionen vertreten, suche einen tüchtigen ledigen **Schullehrer** fürs nächste Schuljahr 1911—1912. Näheres hierüber erteilt Wilhelm Janzen--Silberfeld, Poststation Гуляйполе, Александровск. уѣз. Екат. губ. 6—3

Die Möblierten Zimmer J. S Strelzows
Jekaterinoslaw, Ecke der Charkower und Upornaja
gehen vom 1 Januar 1911 wiederum in die persönliche Leitung Strelzows über. Zimmer von 50 Kop. bis 3 Rbl. pro Tag und 10 Rbl. pro Monat. Aufmerksame Bedienung. Beim Gasthause befindet sich ein warmer Pferdestall Preise mäßig. 10=5

Dr. med. A. Pangratz
hat sich in Berdjansk niedergelassen. Krankenempfang täglich von 9 11 Uhr vorm. und 3 4 Uhr nachm. Speziell: Frauen- und Lungenkranke, Spezialbehandlung der Tuberkulose. Adresse: уголъ Жуковской и Греческой ул. напротивъ уѣзднаго съѣзда и аптеки, д. Калтыкьяна. 7

Lichtheilanstalt
Dr. **Alexander Herbilskij**
Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.
Jekaterinoslaw, Ssadowaja, eig. Haus № 3. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.
Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fensen, Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w.
Vierzellenbad nach Dr. **Schnee**.
Rhematismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. 30=13

Es werden gesucht für Bethania ein **Wirtschafter** und eine **Wirtschafterin** für Küche und Keller Anfragen mit Angabe über Gehaltsansprüche und Lebenslauf sind zu richten an A. P. Lepp, Alexandrowsk.

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Frauen-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von
Dr. **Esau**, Dr. **Waeber** und Dr. **Wuitsch**
in **Jekaterinoslaw**, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 6e

Untätigkeit erzeugt Schlaffheit und Arbeitsunfähigkeit; Arbeitsunfähigkeit erzeugt Hilflosigkeit; Hilflosigkeit erzeugt Not; Not erzeugt Sorge; Sorge erzeugt Vergehen, Verbrechen, sittlichen Untergang Kehr.

Vaterländisches.

Petersburg. Der Unterrichtsminister hat in der Frage, unter welchen Bedingungen die Absolventen ausländischer Hoch- und Mittelschulen als Studenten der russischen technischen Hochschulen aufgenommen werden können, ein Zirkular erlassen, welches erklärt: Die Absolventen der Hoch- und Mittelschulen Oesterreichs, Deutschlands und der slawischen Balkanländer können als Studierende der technischen Hochschulen des Unterrichtsministeriums aufgenommen werden, wenn sie zuvor eine besondere Prüfung in der russischen Sprache und Literatur, russischen Geschichte und Geographie Rußlands im Umfange des Kursus der russischen Gymnasien oder Realschulen bestanden haben.

— Der Unterrichtsminister weist in einem an die Kuratoren der Lehrbezirke gerichteten Zirkular auf die in den Hochschulen fühlbaren Mängel der Beaufsichtigung der Studierenden hin, woraus sich im Falle der Verletzung der Ordnung, wie es kürzlich wieder durch die Unterbrechung der Arbeit geschehen, die Schwierigkeit ergibt, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Das Zirkular schreibt den Konseils der Hochschulen vor, neue Bestimmungen auszuarbeiten, welche eine wirksame Beaufsichtigung der Studierenden sichern und im Falle der Störung der Ordnung des akademischen Lebens, die Möglichkeit gewähren, die Ruhestörer zu ermitteln.

— Die „Now. Wr." bringt den Inhalt einer Unterredung mit einer der Regierung nahestehenden Persönlichkeit, welche sich über die politische Lage und die nächsten Absichten der Regierung aussprach: Die Angriffe der Blätter auf die Reichsduma seien ungerecht, namentlich der Vorwurf der Arbeitsunfähigkeit beruhe auf einem Irrtum; die Regierungsmaschine arbeitete früher noch langsamer als jetzt. Wenn es an der Duma etwas zu tadeln gebe, so sei es die Schwäche des Zentrums. Sobald in der vierten Duma das Zentrum sich hinreichend stark erweisen sollte, werden große Gesetzvorlagen viel schneller und besser durchgehen.

Zu den Reformen, welche die Regierung in nächster Zeit durchführen möchte, übergehend, sagte der Befragte weiter: Nächst der Reform der Volksschule wolle die Regierung, daß der Reichsrat die Agrarreformgesetze erledige, deren Beratung dadurch ins Stocken geraten ist, daß sich in einzelnen Fragen keine Einigung erzielen ließ. Auch geben die nahen Wahlen für die nächste Reichsduma zu denken; auf dem Lande sind Veränderungen im Bestande der Bevölkerung eingetreten; manche Gutsbesitzer sind fortgezogen, die Besitzer der neu gebildeten Chutorwirtschaften haben noch nicht ihren politischen Charakter gezeigt; hier könnte es zu einigen Ueberraschungen kommen. Dann gebe auch die Opposition, die sich schon zum Wahlkampf rüstet, zu denken; auch die sehr unsichere Stimmung des Mittelstandes will erwogen sein. Erwünscht wäre eine vierte Reichsduma, die ein starkes Zentrum nationaler Färbung hätte; damit dies erreicht werde, müßten alle gemäßigten Parteien bei den Wahlen zusammenhalten. Man erwarte, daß ihnen dies gelingen werde.

— Der vom Verkehrsministerium ausgearbeitete Plan der in den nächsten Jahren auszuführenden Vorarbeiten für den Bau neuer Eisenbahnen umfaßt für das Jahr 1911 zehn Bahnlinien mit einer Gesamtlänge von 4180 Werst, für 1912 elf Bahnlinien mit insgesamt 4920 Werst, für das Jahr 1913 neun Linien von 3890 Werst Gesamtlänge Der dem Ministerrat vorzulegende Plan der Eisenbahnbauten soll System in den Bau neuer Bahnen bringen und alles Zufällige, das bisher in dieser Hinsicht herrschte, beseitigen. Das Verkehrsministerium beantragt die Anweisung von 815,000 Rbl. für die Ausführung von Vorarbeiten für die geplanten Bahnbauprojekte in den Jahren 1912 und 1913.

— Die 18. Weltkonferenz der Christlichen Vereine Junger Männer wird vom 4.—10. Juni 1912 in Helsingfors abgehalten werden.

— Der Entwurf des Preßgesetzes wird nächstens der Reichsduma zugehen. Das neue Gesetz unterscheidet sich von den jetzt für die Presse geltenden Bestimmungen unter anderem dadurch, daß die Strafverfolgung nicht mehr gegen den Redakteur, sondern gegen den Herausgeber des Blattes gerichtet werden soll. Dies ist eine Folge des oft geübten Mißbrauchs, daß als Redakteure Personen zeichnen, die gar nicht die eigentlichen Redakteure des Blattes waren. Sollten aber die Herausgeber sich der gerichtlichen Verantwortung dadurch zu entziehen suchen, daß sie andere Personen als Herausgeber zeichnen lassen, so wird nach dem neuen Gesetz die Strafe den Druckereibesitzer treffen. Die Bestimmungen für die Herausgabe von Zeitungen sind jedoch nicht beschränkt worden; es bleibt das System der Anmeldung bestehen.

Ausländisches.

Deutschland.

Hannover, 26. (13) Januar. Die Studenten des Veterinärinstituts haben einstimmig beschlossen, am Donnerstag die Beschäftigungen im Institut wieder aufzunehmen und den Streik als beendet zu erklären.

Bulgarien.

Sofia, 26. (13.) Januar. Der russische Gesandte Sementowski-Kurilo ist gestorben.

Japan.

Tokio, 26. (13.) Januar. Die Südmandschurische Eisenbahn und die Kwangtung-Verwaltung bewilligten eine Million Rubel zur Bekämpfung der Pest. Die Japaner befürchten eine Verringerung der Oelkuchenausfuhr aus der Mandschurei und einen Stillstand im Zustrom der Touristen.

Feuilleton.

Ein Besuch bei Otto Funke in Bremen.

Am 26. Dezember 1910 verschied in Bremen der auch in den evangelischen Kreisen Südrußlands wohl bekannte Bremer Pastor Otto Funke. „Die Kirche" hat recht, wenn sie bei der Todesanzeige hinzufügt: Mit ihm ist ein Großer der evangelischen Kirche dahingegangen. In der Tat: wohl kaum noch eines Predigers Seelsorge reicht so weit, wie die des verstorbenen Pastors; in Hütte und Palast, von reich und arm wurden seine religiösen Schriften mit demselben Interesse und mit dem gleichen Nutzen gelesen. — Er hat viel geschrieben, aber auch viel erfahren. Was er uns bot, war nicht dürre Theorie, sondern lebenswarme Anteilnahme an dem Geschick seiner Mitmenschen. Von Herzen kams — und zu Herzen gings.

Kein Wunder, daß ich den Wunsch hegte, diesen Mann persönlich kennen zu lernen, und als ich dann im Jahre 189. Gelegenheit hatte, ins Ausland zu reisen, stand es bei mir fest, meine Reiseroute über Bremen zu nehmen.

In seinem letzten Werke, das kurz vor meiner Abreise erschienen war, hob Funke unter anderem hervor, daß die Vorstellung, die man sich von unbekannten Personen mache, die man nur aus ihren Schriften kenne, oftmals der Wirklichkeit nicht entspräche und welch arge Enttäuschungen es dabei unter Umständen geben könne

Eine derartige Erfahrung hatte ich auf meiner Reise auch schon gemacht, von der ich hier aber nicht weiter reden will, und ob mir's bei Pastor Funke anders ergehen werde, das sollte ich ja bald erfahren.

An dieses und ähnliches dachte ich, als ich unter strömendem Regen die Humboldtstraße der alten Stadt Bremen entlang schritt, der Wohnung des Herrn Pastors zustrebend.

Doch noch weiß der geneigte Leser nicht, wie ich überhaupt die Humboldtstraße fand; denn als mein Fuß die Schwelle des Bremer Bahnhofs überschritt, war ich in der ehrwürdigen Hansastadt eben so fremd, wie der Stiefelputzer des persischen Schah's, — wenn er überhaupt einen hat, — in Rom oder Chikago. — Doch steuerten wir — ich war selbander — mutig hinein ins Häusergewirr, unserm guten Stern trauend, der uns während der längeren Reise schon so manchmal unter ein gastliches Dach geführt hatte und uns sicherlich auch heute zum gewünschten Ziele bringen werde.

Dabei ließen wir jedoch außer acht, daß es keinen leuchtenden Stern am Himmel mehr gab, zumal es die zehnte Stunde am Tage war und der blaue Julihimmel sich in einen schwarzen Regenmantel eingeschlagen hatte, aus dessen vielen Falten es in immerfort rieselnden Bächlein zur Erde niederfloß.

So gelangten wir auf den Markt.

Ohne viel Umstände steuerte ich auf die erste beste Hökerin los, die unter einem aufgespannten weiten Regenschirm sich selbst und ihre Handelsobjekte zu schützen suchte, etwa wie eine Glucke ihre Küchlein deckt, wenn der Habicht sie umkreist.

„Können Sie mir nicht sagen, beste Frau, wo Pastor Funke wohnt?"

„Der Funke?" und übers Gesicht der Alten huschte es wie ein Wetterleuchten in stiller, schwarzer Nacht. — „O ja, dann gehen Sie man bloß auf die Humboldtstraße, da ist die Friedenskirche, und dann sind Sie ja schon da."

„Ja, aber wie kommt man denn auf die Humboldtstraße?"

„Nun, wissen Sie auch das nicht? Dann steigen Sie nur rasch in jenen gelben Omnibuswagen, der bringt Sie schon hin."

Der Rat war eben so praktisch wie leicht. Ich tat's, und gelangte somit auf die gesuchte Straße.

Die Humboldtstraße erschien mir als eine ganz besonders herrliche Straße, und das nicht bloß, weil Pastor Funke dort wohnte. Dieses soll sich jedoch nicht so viel auf die Häuser beziehen, als vielmehr auf eine prächtige Allee, die sich längs der ganzen Straßenzeile in so vollendeter Ausgestaltung dahinzog, daß selbst die Berliner Linden ihre Wipfel bescheiden neigen müßten, wenn sie diesen Bremer Geschwistern oder Vettern einmal irgendwo begegnen sollten.

Dann schien mir diese Straße auch etwas abseits vom großen Weltverkehr zu liegen, denn nur vereinzelt begegnete mir ein Wagen und noch spärlicher ein Fußgänger, die aber auch durch den strömenden Regen zurückgehalten sein mochten. Mir aber, der ich mich damals in ganz besonders andachtsvoller Stimmung fühlte, kam dieses alles so selbstverständlich, so natürlich vor; befand ich mich doch schon in unmittelbarer Nähe der Friedenskirche und ihres Friedenspastors.

Auch die Friedenskirche fand ich unter Bäumen versteckt, doch links von derselben, im Eisengitter eine Pforte, an der Pforte ein länglich-rundes, weißes Schildlein, und auf demselben in schwarzen Buchstaben schlicht und einfach: O. Funke.

Das besagte alles. — Sofort wußte ich hier wohnt der Verfasser der „Reisebilder und Heimatklänge" und noch so manch anderer Sachen, die das Herz erfrischen und die Seele erquikken, der Altmeister der Erzählkunst, den die Universität — — doch davon nachher.

Vor diesem Schildlein stand ich, ungeachtet der geöffneten Rinnsale des Himmels, einen Augenblick nachdenkend still.

Es ist charakteristisch für einen O. Funke, mitten in der großen Hafenstadt, wo es der brotarmen Menschen so viele gibt, und gleichzeitig bei so einer Popularität, wie er sie besaß, so frank und frei sein Namensschildlein an die Straßenpforte zu nageln, ganz so, als wollte es sagen: Hier darf jedermann eintreten, denn hier wohnt der „Funke."

(Fortsetzung folgt.)

China.

Die Pest hat sich über die ganze Mandschurei verbreitet, besonders stark in den Provinzen Mukden und Girin, wo ganze Bezirke von der Epidemie erfaßt sind. Viele Dörfer sind ganz ausgestorben. Die chinesische Bevölkerung, die endlich die Gefahr erkannt hat, flüchtet aus den infizierten Orten nach Jnkau und Peking. Unter der armen Bevölkerung wird aber immer noch Gleichgültigkeit und Verständnislosigkeit beobachtet. Auf dem Basar in Fudsiadjan wird trotz der umherliegenden Leichen der Handel fortgesetzt. Sogar die Kleider der an der Pest Verstorbenen werden auf dem Bazar verkauft.

Auf der Ostchinesischen Bahn sind seit Ausbruch der Epidemie 25 Europäer erkrankt und 24 gestorben.

In Charbin wurden am 10. Januar 21 Leichen aufgelesen, die Zahl der Erkrankten betrug 23. In Fudsjadjan starben 170. Auf einer Ziegelfabrik wurden, der „Russk. Sl.“ zufolge, 34 Pestleichen entdeckt.

Die Agentur Reuter meldet: China hat sich an die Mächte mit einer Zirkularnote gewandt, in der es um Beistand bei Feststellung der Ursachen der Pestepidemie und zur Verhütung der Verbreitung der Epidemie um die Ernennung von Spezialisten auf dem Gebiet der Pest nachsucht. China verpflichtet sich diesen Aerzten alle Ausgaben zu vergüten, die Reise nach China und zurück inbegriffen. China ist der Meinung, daß die Pest aus der Umgegend von Wladiwostok durch Bären oder andere Tiere eingeschleppt worden sei.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg, 13. Januar. Es erhängte sich in seiner Wohnung der frühere koreanische Gesandte Prinz Tschinpomi, der ein Schreiben an den früheren Kaiser von Korea sowie 2500 Rbl. zu seiner Beerdigung hinterließ. Als Grund zum Selbstmorde gibt er in einem hinterlassenen Schreiben die Angliederung Koreas an Japan an.

Kiew, 12. Jan. Auf vielen Strecken der Südwestbahnen und der Kiew-Woronesher Bahn herrscht den zweiten Tag Schneegestöber, das dazwischen in Schneesturm übergeht. Die Züge treffen mit Verspätungen ein.

Tiflis, 12. Januar. Nachrichten aus Batum zufolge sind neuerdings wieder verdächtige Erkrankungen an Lungenpest festgestellt worden.

Taschkent. Am letzten Sonntag gegen 8 Uhr abends brach hier ganz plötzlich ein starker Sturm los, der von einem Getöse begleitet war, wie es bei Erdbeben vorzukommen pflegt. Der Sturm dauerte 15 Minuten und ging in einen Platzregen über. Bäume wurden entwurzelt, Dächer und Schilder abgetragen. Aus den Bewässerungskanälen trat das Wasser aus und überschwemmte die Straßen. Gelbe Staubwolken erfüllten die Luft.

Werny. Der Umfang des durch das Erdbeben im Semiretschje-Gebiet verursachten Schadens wird ermittelt. Bisher ist folgendes festgestellt: Getötet sind etwa 390 Menschen, darunter 14 Russen; die übrigen sind Kirgisen, Sarten u. a. Materiellen Verlust haben ca. 10 000 Russen erlitten und die Bewohner von 15 000 kirgisischen Jurten. Wenn jeder Familie, die obdachlos geworden oder Vieh und die Vorräte an Getreide verloren hat, nur 100 Rbl. Unterstützung gewährt werden, so sind mindestens 2½ Millionen Rubel erforderlich.

Chortitza. Berichtigung. Auf der Christbaumfeier zum Besten Bethanias sind nicht 412 Rbl., wie in № 2 berichtet wurde, sondern 414 Rbl. 71½ Kop. gespendet worden. Davon gingen ab für 14 Weihnachtsbäume, Schmuck, Leuchter und Lichter, Transparente, Dienstpersonal etc. 86 Rbl. 30 Kop., so daß die Reineinnahme 328 Rbl. 41½ K. beträgt. Diese Summe ist Herrn Joh. Lepp eingehändigt worden.

Dietr. Epp.

Masljanowka bei Omsk, den 5. Januar. Die Witterung ist hier seit längerer Zeit recht angenehm, es ist nicht besonders kalt und ziemlich Schnee mit guter Schlittbahn. In der Nähe der Stadt ist weniger Schnee als bei uns. — An der neuen Bahn Tjumen—Omsk wird rüstig gearbeitet, etwa 50 Werst sind schon die Schienen gelegt, und es wird täglich per Zug Material zugestellt. Viele Arbeiter finden an der Bahn Beschäftigung. — Am 2. Januar hat man in der Stadt eine ganze Familie festgenommen, bei der man 1800 Rbl. in falschen 100 Rubelscheinen gefunden hat. E

Berdjansk, den 17. Januar. Heute kam in der Sitzung des Geschworenengerichts die Sache des Friedrich Unruh, Sohnes des verstorb. Kornelius Unruh, weil Lehrer der Ohrloffer Zentralschule, wegen Mißhandlung seines Mitschülers und Hausgenossen Janzen zur Verhandlung. Der Verteidiger, vereidigter Rechtsanwalt Sybkow aus Jekaterinoslaw, hielt eine sehr warme Verteidigungsrede, doch sprachen die Geschworenen das „Schuldig“ aus, jedoch fügten sie bei, Unruh habe im Unverstande gehandelt. In Anbetracht dessen, daß Unruh bei Ausführung seiner Tat erst 16 Jahre zählte, kam er ohne Gefängnisstrafe davon, er muß jedoch die Gerichtskosten tragen.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Aufruf.

Ein fürchterliches Erdbeben hat das Semiretschjegebiet, und besonders die Städte Werny und Prshewalsk heimgesucht. Viele sind von den zusammenbrechenden Häusern und abstürzenden Felsen verwundet, oder gar erschlagen worden; Tausende irren ohne Obdach und warme Kleidung umher; das Erdbeben hat ihnen alles genommen und sie zu Bettlern gemacht.

Um den Verunglückten ehestens Hilfe und Linderung in ihrer Notlage bieten zu können, hat unsere teure Landesmutter, Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna, mit Allerhöchster Genehmigung ein Komitee gebildet, um allerorts Liebesgaben zu sammeln.

Die Notlage ist, wie gesagt, groß, baldige und weitgehende Mithilfe ist dringend geboten.

Wollen auch wir alle, Leser und Freunde uns. Blattes, nicht zurückstehen und mithelfen die Not zu lindern.

Mit behördlicher Genehmigung nimmt die Redaktion des „Botschafter“ Spenden an zur Weiterbeförderung an die Kanzlei Ihrer Majestät der Kaiserin. Die eingehenden Liebesgaben werden in der betreffenden Rubrik unseres Blattes quittiert werden.

Die Redaktion des „Botschafter.“

Protokoll

der fünften Allgemeinen Konferenz sibirischer Lehrer, abgehalten in der mennonitischen Schule der Stadt Omsk am 3. und 4. Dezember 1910.

Es wurde eine Lektion im Singen gegeben, von Lehrer Gehard Wiens Alexandrowka. Das Liedchen „Röslein“ wurde zweistimmig eingeübt.

Später kamen folgende Themata zur Besprechung: 1) Ein Referat: „Народный учитель -- еще шагъ впередъ,“ den Lehrern vorgelesen von dem Stud. der Petersburger Universität Herrn H. Ediger. Betont wurde, daß der deutsche Lehrer zu wenig mit der gegenwärtigen Literatur und dem Leben bekannt sei. Um obigen Mangel zu ersetzen, sei es ratsam, gute russische Bücher und auch Zeitschriften, wie z. B. „Вѣстникъ знанія“ zu lesen.

2) Schülerbibliothek. Lehrer Enns teilte über die Entstehung einer Schülerbibliothek in seiner Schule mit. Das „Wie“ kam ernstlich zur Besprechung. Den ersten Versuch um Mithilfe beschloß man, auf der Sitzung am 6. Dez. an die Abgeordneten der Dorfsgemeinden zu machen. Außerdem erboten sich noch die meisten Lehrer, von jeder Schule à 5 Rubel zu zahlen.

Für die Schülerbibliothek wurden folgende Bücher vorgeschlagen: „Въ помощь народной школы“ und „Ottilie Wildermuth.“

In die Bücherprüfungskommission wurden folgende Lehrer gewählt: Gerhard Wiens, Alexandrowka, Bernhard Neupenning, Katerinowka und Heinrich Hübert, Margenau. Die Kommission hat Geld in Empfang zu nehmen und selbige Bücher nach Möglichkeit sogleich nach Neujahr zu besorgen.

3) Schulratswahl. Für die Wahl eines Schulrats sprachen 6; gegen eine solche solche 8 Stimmen, weil man fürchte, die Wahl könnte nicht tüchtige Männer ergeben und dann sei es besser, wenn kein Schulrat wäre. Der Vorsitzende der Konferenz Lehrer D. Wiebe, Omsk, wurde beauftragt den Beschluß der Lehrer, über die Wahl eines Schulrats, den Abgeordneten der Dorfsgemeinden in Tschunajewka am 6. Dez., wo ein Schulrat gewählt werden sollte, vorzulegen.

4) Lehrbücher. Die für unsere Schulen erforderliche Anzahl Hefte wünscht man in einer Buchdruckerei entsprechend linieren zu lassen. Die Liniatur der Hefte hat ein jeder Lehrer bei Lehrer G. Enns, Tschukrejewka, nach Wunsch anzugeben. Letzterer wurde auch beauftragt sämtliche Bücher für die Schulen Sibiriens von Omsk bis Petropawlowsk zu besorgen. Ihren Bedarf an Bücher haben die Lehrer an Lehrer G. Enns bis zum 15. Juli 1911 zu bestellen. Bei der Wahl der Bücher soll Einheit gelten. Gegenwärtig existieren in den Schulen Sibiriens folgende Lehrbücher: Bibl. Gesch. von Unruh, Wangemann und Plute. Задачники: Гольденберга, Мюльмана. Русское чтеніе: Григорьева и Оленина, Вахтерова. Грамматика: Григорь и Олен., Толстого. Диктовка: Дависа, Юревича. Географія: Ступель и Гловъ, Тишендорфъ, Степановъ и Андреевъ, Bräuel, Daniels Deutsches Lesebuch: Unruh, Mühlmann. D. Grammatik P. Harder, Junghans, Hajek, Unruh, Dück. Stilarbeit: Kahnmeier und Schulze. Diktat: Hajek. Liederbücher: Kinderharfe, Liedersammlung, Choralbuch, Müser, Русскія пѣсни: Нейфельда.

5) Lehrmittel. In dem Büchlein „Указатель наглядныхъ пособій,“ findet man ein Verzeichnis für die verschiedensten Lehrmittel. (С. Петербургъ Примутская 10 Подвижной музей). Als Hilfsmittel zum Rechnen wurden die Rechenmaschine und der Rechenkasten vorgeschlagen. Die Lehrmittel fehlen noch in den meisten Schulen.

6) Weihnachtsbescherung und Weihnachtsferien. a) Am Christabend sollen nur solche Gedichte und Gespräche aufgeführt werden, die dem Abende angemessen sind: heitere, belehrende, aber nichts Possenhaftes. b) Die Lehrer entschlossen sich, jeder soviel Gedichte und Gespräche zu sammeln oder zu dichten, als in seinen Kräften steht und solche an Lehrer J. Willms, Omsk-Post, zu senden, der sie dann zu ordnen und, wenn möglich, auch dem Drucke zu übergeben hat. c) Als Maximum der Wünsche wurden 40 Verse bestimmt. d) Für dieses Jahr wurde als Zeit zum Beginn für die Erlernung der Wünsche, Gedichte und Lieder der 6. Dez. angesetzt. e) Die Mehrzahl der Lehrer ist für die langen Ferien, d. h. vom 24. Dez. 1910 bis zum 7. Januar 1911.

7) Pension. Lehrer D. Wiebe, Omsk, wurde beauftragt beim Herrn Inspektor Erkundigungen einzuziehen, ob man nur für die letzten 2 Monate zu zahlen hat, um Mitglied der ministeriellen Pensionskasse zu werden, und solches dann Montag den 6. Dez. auf der Sitzung in Tschunajewka den anwesenden Lehrern mitzuteilen.

8) Lehrerbibliothek. Lehrer D. Dürksen, Исиль-Куль, hat ein Buch: „Für Werdende“ von Orosander, in die Lehrerbibliothek geschenkt. Die Konferenz nimmt es dankend an. Von Ungenannt wurde geschenkt: Otto Ludwig „Die Heiterethei.“ Man soll fürs nächste Jahr auf „Вѣстникъ знанія“ abonnieren. Außerdem wurden noch folgende Bücher

Aus der Kindheitsgeschichte der deutschen Industrie in den Kolonien Süd-Rußlands

Nach den Mitteilungen eines Alten und anderen.

(Nachdruck untersagt.)

I.

Peter Lepp,

der Vater der deutschen Fabrikindustrie in unsern Kolonien.

(Fortsetzung.)

Erstaunt schaute die Alte bald auf den Sprecher, bald auf das Rad. So was war ihr in den vielen Tagen und Nächten des eigenen Lebens noch nicht passiert. Wäre die Arbeit nicht so gut gewesen, sie hätte den Worten des Kleinen weniger Bedeutung beigelegt und ihn einen jungen Phantasten gescholten. — Nun aber mußte sie schweigen — und glauben.

's dauerte nicht lange, so war die Geschichte in der ganzen alten Kolonie ruchbar, — und noch lange nachher erzählte man sich in den Spinnstuben, wenn das Zwielicht geheimnisvolle Schatten ins Zimmer warf, von der nächtlichen Erscheinung, die Lepps Peter gehabt. — Und Lepps Peter wurde auf solche Weise schon frühzeitig zum kleinen Tageshelden seiner engeren Heimat.

— — — — — — — — — —

Es ist immer von großem Werte, wenn junge, strebsame Leute mit hellem Verstande und scharfem Geist in den Jahren der intensivsten geistigen Entwickelung auf die rechte Bahn gestellt werden, um die erforderliche Ausbildung zu bekommen. Und gesellt sich dann noch eine richtige Herzenserziehung hinzu, so werden aus ihnen Männer, die den Mitmenschen nicht allein Nutzen, sondern auch unberechenbaren Segen bringen können. Sie lassen dann noch nach dem Tode Spuren zurück, die nicht sobald verschwinden und vielen andern ebenfalls den Weg zum Glück und Segen zeigen.

Solch ein Mann wurde Peter Lepp.

Wie es sich eigentlich zugetragen hat, weiß niemand mehr so recht, doch Tatsache ist, daß der jugendliche Peter jedenfalls schon bald nach dem Tode seines Vaters zurück nach Preußen ging und dort bei seinem Schwager Janzen*) die Uhrmacherei erlernte — Es waren dieses unsere gewöhnlichen großen deutschen Wanduhren mit dem buntbemalten Zifferblatte, dem langen Perpendikel und wenns hochkommt, mit einem Schlagwerk von solcher Stärke, daß man an stillen Abenden, wenn die Fenster geöffnet sind, die Stunden noch beim dritten Nachbarn abzählen kann — — dieselben Wanduhren, welche noch heute den meisten mennonitischen Wohnstuben einen besonderen Stempel aufdrücken.

Auf dem runden Zifferblatt sah man gewöhnlich König Japhta hoch zu Roß, wie ihm seine Tochter mit ihren Freundinnen jubelnd entgegeneilt, der König aber infolge eines unverständigen Gelöbnisses sie mit den Worten empfangen muß: „Ach meine Tochter, wie betrübst du mich!“

Erst später ist an Stelle des runden — das viereckige Zifferblatt, oben mit dem halbrunden Abschluß, getreten, wie es sich bis heute gehalten hat. Nur König Japhta ist ganz von demselben verschwunden.

Daß Peter Lepp trotz seiner großen Jugend seine Lernzeit in Preußen gut ausnützte, beweist seine spätere Tätigkeit.

Mit tüchtigen praktischen Kenntnissen ausgerüstet und mit einem Kopf voller Pläne kam er nach ein paar Jahren wiederum nach Rußland zurück und etablierte sich sofort in Chortitz auf dem sogenannten „Polen-Ende“*), der Kirche gegenüber. — Das kann ums Jahr 1836 gewesen sein und war der neugebackene Uhrmachermeister jedenfalls noch sehr jung. — Um so rascher rollte ihm das Blut in den Adern, und bald schon wuchsen seinem Geiste und seiner Unternehmungslust die Schwingen in einer Weise, wie man solches nicht bei allen fähigen Menschen beobachtet.

Noch in demselben Jahre seiner Rückkehr aus Preußen (1836) nahm er die Margaretha Klassen zum Weibe.

Lepp war kein Raucher, aber als er Bräutigam wurde, wollte er auch die Mode seiner Zeit mitmachen und schaffte sich eine lange Pfeife mit dem krummen biegsamen Pfeifenstiel an. Da er's Rauchen aber nicht erlernt hatte, so wippte ihm das geschmeidige Ding immer wieder zur Unzeit aus dem Munde, und bekam ers dann zu halten, so biß er mit einer Energie auf dem Mundstück derselben hin und her, wie ein Jährling, das zum ersten Mal ein Gebiß zwischen den Zähnen hat. So schildert wie ein Zeitgenosse scherzend den rauchenden Bräutigam. Beim Ausziehen des Bräutigamsrockes jedoch hing er auch Pfeife und Tabaksbeutel an die Wand und hat sie nicht mehr benützt.

Bei aller Jugend besaß Lepp die geistige Reife des Mannes und hat seinen Beruf stets auszufüllen gewußt. Was ihm an Erfahrungen abging, ersetzte sein praktischer Verstand.

Lepp gehörte schon bald zu den angesehensten Männern des Ortes. Mit den Führern und hervorragendsten Vordermännern der Gemeinde ward er aufs engste verbunden. — Doch davon in einem späteren Abschnitt.

2. Allerlei Leute — nicht von heute.

Mit der Industrie in den Kolonien sah es vor jenen siebzig und etlichen Jahren, als P. Lepp seine Werkstube aufmachte, noch recht kläglich aus. Sie lag wie ein kleines schwaches Kind in den ersten Windeln, kaum, kaum einige Lebenszeichen von sich gebend. Es war kein echter, rechter Zug darin. Von den meisten Handwerkern hielt man gering, weil sie wenig leisteten und kein Leben und Streben bewiesen. Das Handwerk im allgemeinen war noch nicht zu Ehren gekommen. Handwerker werden kam damals einer Erniedrigung gleich, bedeutete ein Hinuntersteigen von der Höhe des freien Bauern zum Knechte des Meisters und der Arbeitgeber. Deswegen gaben die meisten Bauern ihre Söhne, wenns doch einmal sein mußte, nur höchst ungern in die Lehre. Selbst die besten Meister hatten stets Mangel an Lehrburschen, und die sich noch meldeten, waren zumeist untaugliche Subjekte der allerärmsten und allerverkommensten Klasse, die keine anstrengende Arbeit mochten, keine geregelte Beschäftigung kannten und ihren Geist, wenn sie überhaupt einen besaßen, irgendwo anders verpachtet hatten. Daß unter solchen Umständen das Handwerk nicht blühen konnte, ist selbstverständlich.

Die meisten der werten Leser dürften wissen, was es sich ein Johann Cornies an der Molotschna kosten ließ, um einen tüchtigen Handwerkerstand heranzuziehen. *) An 100 000 Rubel seines eigenen Vermögens stellte er den Gewerbetreibenden gegen geringe Prozente leihweise zur Verfügung. In Halbstadt suchte er einen speziellen Handwerkerort zu gründen, etc. und wenn er das nachmalige Aufblühen der Industrie im Taurischen auch selbst schon nicht gesehen hat, so gab er doch durch seinen energischen Antrieb manchen starken Anstoß zu regerer Betätigung auf diesem Gebiete, und vielen strebsamen jungen Leuten ebnete er den Weg zum nachmaligen Wohlstande. — Das Handwerk entwickelte sich dort deshalb auch rascher als im Jekaterinoslawschen, doch der Anfang der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie ist auf Altkolonier-Boden gewachsen. — Die Molotschnaer hatten einen Johann Cornies, — die Altkolonier einen Peter Lepp.

(Fortsetzung folgt).

*) Janzen hatte Lepps Halbschwester zur Frau und kam später auch nach Rußland.

*) „Polen“ nannte man den Teil des Dorfes Chortitz, der unmittelbar an das Nachbardorf, Rosental, stößt.

*) Siehe Johann Cornies. Züge aus seinem Leben und Wirken. Verl. d. Botschafter, Jekaterinoslaw.

für die Lehrerbibliothek vorgeschlagen: „Menschwerdung" „Charakter" „Selbsthilfe" von Ernst Schrill, „Сборникъ критическихъ статей" Покровскаго. Das Ausbleiben der Lehrer von der Allgemeinen Konferenz ausgenommen wenn triftige Gründe vorliegen, wird mit 5 Rbl. Strafe belegt. Zudem muß das Ausbleiben der Lehrer dem Vorsitzenden der nächsten Konferenz rechtzeitig gemeldet werden.

9) Notenstellen und Zensurzettel. Man zog vor den Schülern nicht Zensurzettel auszustellen.

Es wurde der Wunsch geäußert, die Hauptkonferenzen nicht nur in der Stadt Omsk, sondern auch in dem Kreise von Горькое abzuhalten. Die nächste Hauptkonferenz wurde nach Alexandrowka bestimmt. Sie findet am 1 und 2. April 1911 statt Auf der nächsten Hauptkonferenz kommen folgende Punkte zur Besprechung:

a)Probelektion im Singen. Dazu wurde Lehrer D. Dürksen, Kornejewka bestimmt.

b) Ein Referat. „Geographieunterricht für sibirische Schulen", selbiges soll Lehrer G. Enns Tschukrejewka vortragen,

c) Examen.

d) Lehrerbibliothek.

e) Bericht der Kommission über die Schülerbibliothekangelegenheiten.

Lehrer G. Enns, Tschukrejewka, wird als Vorsitzender für die nächste Hauptkonferenz bestimmt.

Vorsitzender: Dietrich Wiebe.

Schriftführer:

Heinrich Hübert. Gerhard Wiens.

Rechenschaftsbericht

der Verwaltung des Chortitzer mennonitischen Lehrervereins.

Im Jahre 1910 ist die Zahl der Mitglieder des Lehrervereins bedeutend gestiegen: zum 1. Januar 1910 zählte der Verein 51, zum 1. Januar 1911 dagegen 81 Mitglieder. welche sich auf fünf Kreise verteilen: Kreis Jekaterinoslaw 56, Kr. Alexandrowsk 14, Kr. Bachmut 5, Kr. Werchnednjeprowsk 4 und Kr. Nowomoskowsk 2.

Der Verein hat im verflossenen Jahre 2 allgemeine und 26 praktische Konferenzen abgehalten. Auf der ersten allgemeine Konferenz am 15. 16. und 17 Juni wurden durchgesehen und endgültig redigiert die Lehrprogramme für russische Sprache, Rechnen, Heimatkunde, Geschichte, Geographie und Zeichnen. Diese Programme wurden sodann in einer Anzahl von 47 Exemplaren gedruckt und verteilt an die Schulen, deren Lehrer Vereinsmitglieder sind. Es wurde beschlossen, die Programme im Laufe des Schuljahres 1910/11 in der Praxis zu prüfen, im Sommer 1911 wieder zusammenzutreten, die Programme nochmals durchzusehen und alsdann zu verlegen. —

Die zweite allgemeine Konferenz fand am 10. und 11 August statt. Es wurden folgende Referate gelesen: Charakterbildung nach Förster, die Tragödie „Boris Godunow" von Puschkin, der russische Sprachunterricht im 1. und 2. Schuljahr, der naturkundliche Unterricht in der Volksschule mit Berücksichtigung der neueren Bestrebungen und das Zeichnen in der Elementarschule. Außerdem berichtete die von der allgemeinen Versammlung am 4. Januar 1910 gewählte Kommission über ihre Arbeiten in Sachen der Pensionskasse. Die Konferenz beauftragte die Verwaltung des Lehrervereins dahin zu wirken, daß die Lehrer und Lehrerinnen der mennonitischen Schulen als Mitglieder der Emeritalkasse der Gouvernementssemstwo aufgenommen werden möchten Sollten diese Bemühungen erfolglos bleiben, so wurde die Verwaltung gebeten, für die Verwirklichung des von der Kommission ausgearbeiteten Projekts einer Pensionskasse zu arbeiten. Der Präsident des Lehrervereins erhielt in der Verwaltung der Emeritalkasse den Bescheid, daß unsre Lehrer, da sie nicht in der Semstwo dienen, auch ihrer Pensionskasse nicht beitreten könnten.

Bald nach der allgemeinen Konferenz im August erfuhr der Verein aus den Zeitungen von der am 1. Juni 1910 erfolgten Allerhöchsten Bestätigung des Gesetzes, nach welchem den Lehrern, welche bis zum 1. Januar 1911 der Ministerialpensionskasse beitreten, die früheren Dienstjahre angerechnet werden sollten. Zum 26. September wurde eine außerordentliche allgemeine Versammlung einberufen zur Beratung über den Beitritt zur ministeriellen Pensionskasse und über die Aufbesserung der materiellen Lage unserer Lehrer. Die Versammlung sprach sich dahin aus. daß es wünschenswert wäre, wenn alle unsere Lehrer Mitglieder der Pensionskasse des Ministeriums würden und die Gemeinden es übernehmen möchten, jährlich 6 Prozent des Lehrergehalts in diese Kasse zu zahlen. (Für jedes Mitglied müssen jährlich 12 Prozent der Gage eingezahlt werden, die Lehrer hätten somit eben so viel wie die Gemeinden zu zahlen.) Mehrere Lehrer äußerten den Wunsch, als freiwillige Mitglieder der Kasse beitreten zu wollen. Was dann weiter zur Klärung der Pensionsfrage von dem Verwaltungsrat getan wurde, darüber wurde seiner Zeit im „Botschafter" berichtet.

Bei der Beratung über die materielle Lage der Lehrer brachte die Versammlung am 26. September den Wunsch zum Ausdruck, daß die Gehaltsfrage der Lehrer geregelt werden möchte in der Weise, daß nach Anzahl der Dienstjahre ein bestimmtes Gehalt festgesetzt würde Es wurde beschlossen, diesen Wunsch und den bezüglich der Pensionierung der Lehrer den Zentralschulräten des Chortitzer Schulrayons vorzulegen. Der Vorsitzende des Vereins hat den Chortitzer Schulrat mit den Wünschen der Lehrerschaft bekannt gemacht. Dieser hielt sich nicht für kompetent, über diese Fragen zu beraten, hat sich aber privatim dahin ausgesprochen, daß eine Pensionierung der Lehrer in der oben bezeichneten Weise wünschenswert wäre.

Praktische Konferenzen sind von den Mitgliedern des Vereins abgehalten worden: in der Chortitzer Wolost 7, in der Nikolaipoler Wolost 9, in der Schönfelder Wol 6 und in den mennonitischen Dörfern des Kreises Werchnednjeprowsk 4. Auf diesen Konferenzen wurden Lehrproben gegeben in Religion, Russisch, Deutsch, Rechnen, Heimat- und Naturkunde Zeichnen und Geographie.

Kassenbericht.

	R.	K.
Einnahmen.		
Zum 1. Januar Kassenbest.	33	31
Beiträge von Mitgliedern	243	—
Spende von Lehrer H. E.	8	10
Für ein Programm — —		50
	284	91
Ausgaben.	R.	K.
Für die Kanzlei — —	4	36
Postgebühren — — —	2	8
Unterstützung an 3 Lehrer zum Besuch der Lehrerkurse	150	—
Für Lehrmittel — — —	2	13
Für den Druck der Programme	20	—
Für eine Fahrt nach Alexandrowsk in dieser Sache	4	--
Bewirtung der Konferenzteilnehmer	6	43
Fahrten in Angelegenheit der Pensionskasse	59	20
Telegramme in dieser Angel.	3	44
Kassenbest. zum 1. Jan. 1911	33	27
	284	91

Auf der Jahresversammlung der Vereinsmitglieder am 3. Januar 1911, wurden in den Vorstand gewählt: Heinrich Epp (Vorsitzender), Dietrich Epp, Johann Klassen, Gerhard Peters und Johann Fröse, sämtlich aus Chortitz. Im Jahre 1911 kommen 2 Unterstützungen a 75 Rbl. für Lehrer, die Ferienkurse besuchen wollen, zur Verteilung.

Bitte an alle, die es angeht.

1) Die Redaktion bitte ich zu bescheinigen, daß weder der Artikel „Über guten Ton" noch „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten" von mir ist, und daß er auch nicht von meiner Frau ist. So sonderbar es auch klingen möge, so sei es doch gesagt, daß es hier in Halbstadt und Umgebung viele giebt, die so wenig Urteilskraft haben, uns diese Artikel zuzutrauen. Wer kein Ehrgefühl besitzt, oder ein sehr schwach entwickeltes, möge es auch ferner tun; ich werde den Weg gehen, den mir meine Pflichterkenntnis vorschreibt.

2) Die Verfasser der genannten Artikel ersuche ich öffentlich zu konstatieren, daß die Artikel vollständig ohne mein Wissen und ohne meine Veranlassung erschienen sind.

3) Meine guten Freunde bitte ich, von mir nicht jetzt Erklärungen über das Vorgefallene zu verlangen. Ich werde dieselben öffentlich so vollständig, wie es mir möglich sein wird, nach meinem Abgang von der Schule geben. Material ist genügend vorhanden.

Halbstadt, P. Wiens.
13. Januar 1911.

Die Redaktion kommt obigem Wunsche gerne nach, und bescheinigt, daß besagte Artikel weder von Herrn Peter Wiens noch von seiner Frau geschrieben sind.

Zu Punkt 7 der Bestimmungen des Chortitzer S'chod

am 14. Dezember 1910.

In № 102 d. Bl. heißt es, daß der S'chod beschloß, den landlosen Ansiedlern, die ihren Landanteil bei Arkadak andern Personen abgetreten haben, sowie auch denjenigen, die denselben von ersteren erworben haben, das Land abzunehmen. Das wurde also am 14. Dez. beschlossen. Wie kommt's nun, daß schon vorher, d. h. am 9. Dezember hiernach gehandelt wurde? Ja, nicht nur obenerwähnten wurde der Anteil abgenommen, sondern auch etlichen von denjenigen, die allen Bestimmungen nachgekommen waren und die sich auch in Zukunft daran gehalten hätten. —

Als vor einem Jahre die Bestimmungen ausgearbeitet wurden, teilte man die Landlosen in mehrere Kategorien ein, und zur ersten (also zur bevorzugtesten) gehörten unter anderm auch wohlhabende und sogar reiche Leute. Man dachte damals noch nicht so, wie es jetzt im Bericht lautet: daß nämlich dieses Land ausschließlich für solche gekauft wurde, die darum benötigt sind. Es wurde auch jedem Käufer freigestellt, einen Verwalter zu halten. Diese Bestimmungen wurden im „Botschafter" publiziert, dann vor etlichen hundert Personen vorgelesen, darauf wurde auch die Unterschrift der Käufer verlangt, man nahm von den Landlosen als Anzahlung 1250 Rbl. und stellte eine Quittung aus. Also die Sache stand felsenfest.

Doch wie hat sie sich plötzlich gewendet. Über Erwarten viel Kauflustige finden sich, und man sieht bald ein: „Die Rechte könnte man einschränken." Und was am 14. Dez. möglicherweise auch beschlossen worden ist, (geht übrigens aus dem Bericht in № 102 nicht hervor), gilt am 9. Dezember schon als Regel: Wer nicht verspricht, in drei Jahren persönlich anzusiedeln, der muß sich eine gewaltsame Landenteignung gefallen lassen. Das Recht, einen Verwalter zu halten, besteht nicht mehr. Wer aber auf dieses Recht Handgeld gezahlt hatte, der muß jetzt als ungerechter Spekulant für sein treuherziges Vertrauen büßen. Mag sonst schon überall ein „Dreier" Handgeld den Verkäufer verpflichten, den Handel auszuführen -- hier fragt man nach 1250 Rbl nicht. Dafür sind die beschlußfassenden Instanzen eben souverän. Oder möchten letztere vielleicht behaupten oder sogar beweisen können, daß die Bestimmungen von den Käufern von vorne herein falsch verstanden worden sind, und daß so ein Recht überhaupt nie gegeben worden ist? Wohl schwerlich. Dann sind die Bedingungen jedenfalls sehr zweideutig und unklar verfaßt worden. Da nun schon wiederholt in diesem Blatte auf diesen Umstand hingewiesen worden ist, so wäre eine Klarlegung doch sehr erwünscht und sogar notwendig, wenn das Wolostamt nicht in's falsche Licht kommen soll. Andernfalls man damit rechnen muß, daß Schweigen auch eine Antwort ist. X.

Geehrter Herr!

Dadurch, daß an Stationen und in Städten die dort wohnenden Mennoniten sich nicht so von dem Verkehr mit andern Konfessionen abschließen können, wie solches in den Kolonien geschieht, kommt es an genannten Orten immer häufiger vor, daß auch eheliche Verbindungen zwischen Gliedern unserer Gemeinschaft und Gliedern anderer Konfessionen eingegangen werden. Dann wieder kommt es auch nicht selten vor, daß die Prediger solcher außenstehenden Gemeinden mit manchen Regeln und Gebräuchen der Muttergemeinden unbekannt sind und nicht immer wissen, wie sie sich in solchen Fällen zu verhalten haben. Deshalb bitte ich kompetente Personen folgende Fragen zu beantworten. 1) Darf ein Prediger-Mennonit Personen verschiedener Konfession trauen? Wenn „ja", was berechtigt ihn dazu? Wenn „nein", welches sind die Gründe, die es ihm verbieten

2) Wie verträgt es sich mit den Pflichten eines Predigers — Mennonit Personen anderer christlicher Gemeinden — auch Mennoniten Brüdergemeinde eingeschlossen — mit Trauhandlung zu bedienen? Für Aufschluß über gestellte Fragen schon voraus dankend

Hochachtungsvoll

Daniel Löwen.

Slawgorod

die neue Stadt im Barnauler Kreise, Sibirien.

Es dürfte den meisten Lesern des Botschafter bekannt sein, daß auf dem Landteile Сыкачи der Anfang mit der Gründung einer neuen Stadt gemacht worden ist. Im vorvorigen Jahre langten die ersten Ansiedler bei dem See Четь, der sich daselbst befindet, an. Außer etlichen Kirgisen-Jurten gabs am Ufer des Sees nichts, das auf das Dasein menschlicher Wesen hinwies, auf dem See dagegen wimmelte es von wilden Enten und Gänsen in Massen.

Die erste Familie traf 2 Wochen früher als die übrigen Ansiedler ein und wohnte dieselbe schon in einer selbstausgehobenen Erdhütte, die auch den Hauptverwalter des Uebersiedlungswesens aus Petersburg bei seinem Eintreffen aufnahm. Der Beamte versprach damals dem jungen Werk nach Kräften beizustehen und schied mit den besten Wünschen für die zu werdende Stadt. Und als er bei der Durchreise im Gefolge der Herren Minister Stolypin und Kriwoschein hier wieder eintrat, sah er mindestens schon den Anfang der Erfüllung seiner Wünsche.

Bald nach Ankunft der ersten Bauern trafen auch zwei Händler hieselbst ein, die sofort ihre Handlungen auftaten. Eine große Hilfe den Ansiedlern, doch die Preise waren fürchterlich hoch: Zucker mußten wir anfänglich 25 Kop. pro Pfund, später, im Herbst, mit 20-22 Kop. bezahlen. Alle andern Artikel der ersten Bedürfnisse mußten ebenfalls sehr teuer bezahlt werden. Von den beiden Händlern hat der eine schon seinen Laden schließen müssen, während der andere augenscheinlich vorwärts kommt.

Zum Winter wurde noch der Markt eröffnet, ein wöchentlicher und ein jährlicher. Der Wochenmarkt wurde sonntags abgehalten.

Auch siedelten sich noch mehr Kaufleute an. Auf Vorschlag der Deutschen wurde der Markttag auf einen Wochentag verlegt, was wesentlich zur Belebung desselben beigetragen hat, da die Deutschen ihn am Sonntage nicht besuchten.

Sofort im ersten Jahre begann die Semstwo mit dem Bau eines Krankenhauses, das aber erst zum Herbst des zweiten Jahres fertig wurde. Der Doktor jedoch mit seinem Personal traf schon im ersten Jahr hier ein. Er wird allgemein geachtet. Das Krankenhaus hat gegenwärtig 18 Betten.

In demselben Jahre begann man auch mit dem Bau einer Kirche. Desgleichen wurden 2 Dampfschlichtmühlen aufgeführt.—Soweit die Erfolge des ersten Jahres.

Im Frühlinge des zweiten Jahres kamen fast jeden Tag neue Ansiedler hinzu.—Der Markt ist stark gewachsen, große Handlungen sind entstanden und die Preise infolge dessen gefallen. So bezahlt man für Zucker jetzt nur 15—17 Kop. Niederlagen landw. usw. Maschinen haben wir drei. Zwei Übersiedlungsämter sind am Platz, Gebietsamt und Dorfsamt. Auch an Polizei fehlts nicht. -- In diesem Jahre wurde eine dreistöckige Dampfmühle gebaut, welche die Mehlpreise auch bereits von 20 Kop. auf 8 herabgesetzt hat. Der Landmann findet immer mehr Entgegenkommen.

Wers nicht gesehen hat, kann sich keine Vorstellung davon machen, wie schneidig unsere Stadt wächst und vorwärts geht. Die anfänglich zugeschnittenen Hofstellen sind bereits alle voll, und Herr Schumann mußte, als er sommers hier war mit Hilfe der Uebersiedlungschefs ein neuen weiten Plan in Aussicht nehmen, auf dem fernere 2000 Hofstellen angewiesen, die fernerhin den eigentlichen Mittelpunkt der Stadt bilden werden. Hofplätze sind bei Herrn Schumann und auch hier beim Chef für 50 *) zu haben. Laut Aussage von kompetenter Seite sind von den 2000 Hofstellen auch bereits 1000 vergeben. Jeder neue Bürger muß sich schriftlich verpflichten, seine Hofstelle nach vorgeschriebener Ordnung zu bebauen.

Ferner verlautet, daß zum Frühlinge dieses Jahres eine Post- und Telegraphenabteilung herkommen soll, wofür die notwendigen Bauten schon aufgeführt worden sind. — Auch arbeitet man schon sehr an der Einrichtung einer Armenanstalt, zu welchem Zweck eine Steuer von den Hofstellen erhoben wird.

Der Соборъ (Hauptkirche) soll auf dem Marktplatz errichtet werden. Sechs Männer sind bevollmächtigt worden, in ganz Rußland zum Bau der Kirche zu kollektieren. Auch sind schon für die Lutheraner und Katholiken Kirchenplätze angewiesen worden, den Mennoniten aber nicht, weil niemand die Sache ernstlich vertritt **)

Deutsche verschiedenen Bekenntnisses wohnen hier schon an 20 Familien. Etliche gehören zu den Bauern Slawgorods, da es von der höhern Behörde erlaubt wurde, den russischen Bauern ihren Landteil abzukaufen, wobei man ihnen 50 bis 60 Rbl. Abstand pro 15 Dessj. zahlen muß. Die russischen Bauern bekommen dan wieder unentgeltlich neue Landteile. Solches wurde zugelassen, damit mehr wohlhabende Leute in die Stadt kommen möchten. Zumeist sinds Deutsche, die den Russen abgekauft haben.

Die Stadt wird auf einer оброчная статья gebaut.

— — — Alle Deutschen der Stadt haben gemeinsam einen Lehrer welcher 35 Rbl. monatliche Gage bezieht. Die Schule wird von 18 Kindern besucht, mußte aber zeitweilig wegen epidemischer Krankheiten geschlossen werden. Der Arzt ist verreist, und sein Gehilfe konnte die Krankheit noch nicht feststellen. Sie offenbart sich in Scheitelschmerz, Halsweh und Rückenschmerzen. Es sind bis 3 Kranke in einem Hause. Die Aussichten recht schlimm.

Mit dem Gottesdienst ist man auch schon etwas vorgeschritten. Sonntäglich versammelt sich eine Schar im Schulhause zur Andacht – Wie beschlossen worden, wird an einem Sonntage eine Predigt vorgelesen, am andern eine Bibelstunde gehalten. Das alles ist verhältnismäßig noch wenig, doch auch dafür danken Gottes Kinder.

Will nicht vergessen anzumerken, daß sich hier auch schon ein Verein für Gesang und Saitenspiel gebildet hat, welcher herrliche Lieder zum Lobe Gottes vorträgt.

Das Wetter ist hier echt sibirisch. An Frost hatten wir die letzte Zeit nur 10 Grad unter Null, aber Schnee fällt jeden Tag mehr, so daß der Winter hohe Grenzen zwischen den Nachbaren gezogen hat.

*) Vermutlich für 50 Rbl., doch fehlt die nähere Bezeichnung im Manuskript. D. Red.

**) Das ist sehr zu bedauern Später könnte es schwieriger sein. Die Mennoniten sollten nicht schlafen und an die Zukunft denken. Die Red.

Die Getreidepreise sind gefallen, weil die Eisenbahn das Getreide nicht fortschaffen kann. Auf unserm Markte zahlte man früher 1 Rbl. bis 1 Rbl. 15, jetzt 75 Kop. pro Pud Weizen.

Wie ich unlängst erfahren habe, sind hier noch 25 Anteile zu haben, in einer Entfernung von 60 Werst gibts auch noch freie Landstücke von 60—120 Dessj. welche farmweis bebaut werden sollen, worauf die Obrigkeit großes Gewicht legt. Das Land ist ausgelesen, etwas Wald drauf.

Abram Epp.

Slawgorod.

Dem obigen Artikel lag ein Zeitungsausschnitt aus einer russ. Zeitung bei, deren Namen aber nicht genannt ist. Wir lassen ihn folgen:

Die Landreform in Sibirien.

Aus glaubwürdigen Quellen wird uns mitgeteilt, daß die Reichsduma das Projekt eines neuen Gesetzes über die Landeinrichtung der alteingesessenen Bewohner und der Uebersiedler in Sibirien einbringt.

Das Projekt ist die Frucht aufmerksamer, komplizierter und gründlicher Untersuchung der Lebensbedingungen der Landbewohner Sibiriens.

Wie bekannt, hat die Landbenützung in Sibirien nicht wenig Eigentümlichkeiten.

Das Land, das im Europäischen Rußland schon längst Eigentum der einzelnen Bauern oder der Bauerngemeinden ist, zählt in Sibirien immer noch als Kronsland.

Das neue Projekt übergibt alles von Bauern in Sibirien eingenommene Land denselben zu ihrem unabnehmbaren Eigentum mit vollem Verfügungsrechte.

Das Land wird ohne Auskauf übergeben.

Die Landeigentümer haben auch das Recht ihr Land zu verkaufen.

Doch bei der Abteilung eines Landteiles, wenn die Grenze des ganzen der Gemeinde gehörigen Landstückes unbekannt ist, wird dem einzelnen Wirt ein Landteil für ewige Zeiten zugesichert, wenn auch ohne Recht der Abteilung desselben. Sein Anteil entspricht der Landbenützung, welche auch jeder andere bei der Abteilung des Anteiles besaß.

Auf solche Weise bekommt man in den meisten Fällen jene Form des bäuerlichen Landbesitzes, welche auch in den West- und Südwestgouvernement des Europ. Rußland, sowie in Kleinrußland vorherrschend ist.

Zur Geschichte der ersten Gemeindebildung in den Kolonien Süd-Rußlands.

Von Kandidat **Johannes van der Smissen**.

(Fortsetzung).

Über die Tätigkeit Warkentins in den letzten Wochen seines Aufenthalts und über seine Rückreise ist mir noch ein Bruchstück seines Tagebuches zu Händen gekommen, welches aber leider erst mit dem 15. Juni anfing. Wir sehen daraus, wie sehr dieser Mann in Anspruch genommen war. Den 15. Juni hielt er Abendmahl in Chortitz mit 233 Kommunikanten, den 19. in Neuendorf mit 173 Kommunikanten, den 20. in der Friesischen Gemeinde zu Kronsweide Vorbereitung. Zugleich wurde den Brüdern die bevorstehende Lehrerwahl nachdrücklich empfohlen, und ein Jüngling, der bei der dortigen Aufnahme krank war, getauft. Den 22. Abendmahl in Kronsweide mit 107 Kommunikanten, welches nachmittags noch vier Kranken gebracht wurde. Den 23. Brüderschaft in Chortitz, wobei außer andern Geschäften auch zwei Mannspersonen aus der Friesischen Gemeinde aufgenommen wurden. Den 24. Lehrerwahl in Chortitz, nachdem vorher in Neuendorf nach dem Abendmahl Peter Dyck, der das Lehramt noch nicht angenommen, nochmals einstimmig zum Lehrer erwählt worden, hier traf es David Giesbrecht und Gerhard Ens. Nach der Handlung wurden wieder 2 junge Frauenzimmer von der Friesischen Gemeinde aufgenommen. Den 25. Predigt und Lehrerwahl in Kronsweide, gewählt wurden: Heinrich Arend, Franz Baumann und Cornelius von Riesen zu Lehrern, R. Oise zum Diakon. Sonntag den 29. Abschiedsrede in Chortitz in Gegenwart des Herrn Direktors. Die Woche darauf predigte er noch zweimal in Neuendorf und in Schoenhorst. Den 8. Juli hielt er noch nach der Predigt eines andern Lehrers eine kurze Rede, worauf ergreifende Abschiedsszenen folgten. Den 9. Morgens nahm er Abschied vom Direktor und dessen Frau, die ihn sehr lieb gewonnen zu haben scheinen. Noch tränenreicher aber war der Abschied von seinem Wirt, seiner Wirtin und den anderen Freunden, als er am 10. nach Jekaterinoslaw abreiste. „Dort", so schreibt er, „hatten wir noch verschiedene Dinge beim Gouvernement zu suchen, die auch gehörig expediert wurden. Hier hatten schon verschiedene Freunde einige Tage auf uns gewartet, und ich mußte mir auf ihr dringendes Bitten gefallen lassen, nach Moskowka zu kommen, um ihnen das Wort des Herrn vorzutragen, über Col. 3, V. 12 — 14. Sonntag war ich mit Herrn Hofrat Lehre zu dem Ökonomiedirektor hingefahren, um mit demselben über die Angelegenheiten der Kolonie zu reden und zwar in Gegenwart der beiden Ältesten Johann Wiebe und David Epp. Nachher reiseten wir ab und nahmen unsern Weg nach Krementschug, ich hatte das Vergnügen zur Begleitung aus der Kolonie den Ehrs. Ohm David Epp und Ohm Gerh. Willms noch zur fernern Gesellschaft zu haben wir kamen glücklich in Krementschug an, und beide Männer entschlossen sich, noch bis Wischinka (dem Wohnort der obenerwähnten Hutteriten) mich zu begleiten.

So fuhren wir nun in Gottes Namen von Krementschug ab und richteten unsern Weg nach Wischontz. Nach einigen Tagen kamen wir zu der deutschen Kolonie, welche vor 28 Jahren aus Deutschland dorthin gezogen, sie bewohnen 6 Dörfer, 4 lutherische und 2 katholische. Wir kamen morgens bei dem lutherischen Pastor Schreiber an, ich hatte eine lange Unterredung mit ihm, nahm den Kaffee bei ihm ein, und nachdem ich zärtlichen Abschied von ihm genommen und seine Kirche besehen, fuhren wir zu dem katholischen Pfarrer, namens Inocentius Wolter, er war aus Prag gebürtig, ein sehr braver Mann, nahm mich mit vieler Höflichkeit auf, zeigte mir seine Kirche und was er seltenes hatte, und da ich mich über verschiedene Dinge mit ihm unterhalten, nahm ich Abschied von ihm, er begleitete mich noch, wünschte mir viel Glück zur ferneren Reise und wir schieden mit Tränen von einander als Männer, die sich an dem Ort der frohen Ewigkeit wiedersehen und finden werden. Nachmittags reiten wir unter Begleitung des Bruders Elias von da ab und fuhren nach Batrain, von da nach Wischinka und kamen Sonnabend den 26. Juli zu Mittag allda an. Wir wurden freundlich empfangen, indes, weil es in der Ernte war, waren fast alle Leute auf dem Felde. Des Abends wohnten wir der Betstunde bei, die täglich gegen Abend gehalten wird. Am Sonntag Morgen wurde von mir verlangt zu predigen. Ich übernahm es und redete über Luc. 13, V. 23, 24. über die Notwendigkeit einer wahren Bekehrung und wie ein jeder zu einer wahren Wiedergeburt gelangen müsse; es war große Aufmerksamkeit. Nachmittags kam die Gräfin zu uns, ich hatte eine Unterredung mit derselben und mußte auf ihre gnädige Einladung ihr versprechen, sie den folgenden Tag zu besuchen. Montag fuhren wir dahin und wurden liebreich empfangen. Wir besahen all die Schönheiten des gräflichen Schlosses und nachdem wir unsere Empfehlung gemacht, wurden wir nach dem Sommer-Palast begleitet, wo die Monarchie bei ihrer Durchreise residiert, worinnen viele sehr große Seltenheiten angetroffen werden. Den Abend hielt ich auf Verlangen der Gemeinde Betstunde. Ich redete über Röm. 12 V. 12 von dem vernünftigen Gottesdienst der Christen, wie derselbe vor Gott rechtschaffen und im Geist und in der Wahrheit geschehen müsse. Es herrschte eine große Stille und beim Schluß der Rede entstand eine große Bewegung unter den Brüdern und Schwestern. Am Dienstag Morgen, nachdem wir drei Tage uns aufgehalten, geschah die Abreise. Auch hier war der Abschied sehr herzlich, besonders von D. Epp und G. Willms, die jetzt in die Kolonie zurückkehrten. Der Aelteste von Wischinka, Johannes Waldner, und ein dortiger Bruder begleiteten ihn noch 12 Meilen weit. Dann reiste er auf einem Umwege, wegen der polnischen Unruhen über Mohilew, Polozk und Dünaburg nach Riga, wo er am 21. August glücklich ankam. Ueber seinen Aufenthalt in Riga schreibt er: Hier erkundigte ich mich beim Gouverneur wegen meiner ferneren Reise durch Kurland nach Memel, aber es wurde mir wegen der Unruhen widerraten zu Lande zu gehen. Hier fand ich vier Familien, die nach Rußland ziehen wollten, sie waren froh, daß sie mich sahen, ich mußte bei ihnen im Gasthofe in einem großen Zimmer predigen und hatte Zuhörer von allen Religionsparteien. Sie bezeugten allesammt ihre Zufriedenheit und ich wurde zu Mittag bei einem vornehmen Kaufmanne, der mit seiner ganzen Familie zugegen war, in seinen Garten zum Essen eingeladen. Den Tag vorher kam der Herr Bürgermeister und Kommerzienrat v. Brettschneider in mein Quartier, bat mich in seine schöne Kutsche zu steigen, um mit ihm nach seinem prächtigen Hause zu fahren und seiner Familie einen Besuch abzustatten. Ich tat es, wir fuhren einen großen Umweg, um die Schönheiten und Festungswerke der Stadt zu sehen; endlich kamen wir zu seinem Hause wo wir von seiner Gemahlin freundlich bewillkommt und zum Kaffee geladen wurden.

Wir hatten eine Unterredung über verschiedene Gegenstände und am Abend ließ er mich in seiner Kutsche nach meiner Herberge fahren. Am Montag. den 25 sten, ging ich wieder zu Sr. Exzellenz dem Gouverneur, er war sehr höflich und versprach alles Mögliche zu tun, meine Rückreise zu beschleunigen, er lud mich bei sich zur Tafel ein, und ich mußte versprechen, morgenden Tages zu Mittag zu kommen. Ich verfügte mich den 26 sten zum Palais des Gouverneurs, an dessen Tafel ich in Gesellschaft von 15 vornehmen Gästen, worunter auch der Kommandant der Festung, Se. Excellenz Herr von Meiendorf war, speisete. Ueber Tisch wurden verschiedene Gespräche geführt und auch ich wurde aufgefordert über die Absicht meiner Reise, und was mir auf derselben begegnet wäre, zu berichten. Nachher war ich fast täglich bei dem Herrn Gouverneur, teils in Geschäften der Kolonie, teils wegen der Angelegenheiten der Neuangekommenen.

Endlich, da ich meine Geschäfte in Riga verrichtet, und von da auf Befehl des Rigaschen Gouverneurs sowohl an den Ober-Gouverneur, Herrn Grafen von Supow, der die auswärtige Kolonie unter seiner Aufsicht hat, als auch an die Kaiserin selbst geschrieben, so mußte ich mich, wegen der Unruhen in Kurland, entschließen, zur See nach Memel zu reisen. Se. Exzellenz, war so gütig, mir ein sehr bequemes Schiff zu besorgen und nachdem ich von demselben und dem Herrn Kommandanten Abschied genommen, begab ich mich unter vielen Glückwünschen verschiedener Standespersonen, worunter auch 2 rechtschaffene, evangelische Prediger der Oberpastor Bernhard und Pastor Bergmann, waren, im Namen des Herrn an Bord."

(Schluß folgt).

Sprechsaal.

Danksagung.

In Kitschkas am Dnjepr, dem Flusse,
Da kam ich als Fremdling einst an;
Bald war ich verzagt. — da ein Russe
Mir zeigt' einen wohltät'gen Mann.

Der Wohltäter nahm mich in's Zimmer.
Und reichte mir Speise und Trank.—
Die Wohltat vergesse ich nimmer,
Noch heut' meinen freundlichsten Dank.

Und als meine Sorgen sich häuften,
Im Sommer die Luft wehte frisch,
Die Früchte allmählich schon reiften,
Da lud mich ein and'rer zu Tisch.

Nichts durft' ich in Kitschkas ermangeln,
Dort hob sich mein zagend Gemüt:
Bald ging's an den Dnjepr zu angeln
Ich macht' einen Ausflug auch mit.

Mit Bäumen geschmückt sind die Straßen,
Und Einlag' ist reich an Natur.
Ja, schade war's mir zu verlassen,—
Das prächtige Einlage nur.

Es ruhe der göttliche Segen —
Auf Einlager Häuser und Feld;
Beschütz' es der göttliche Degen,
Daß seine Wohltat nicht fällt.

P. P—r.

— An den Bevollmächtigten der Landlosen in Sachen der Übersiedlung nach Sibirien — Hrn A. Günther — Rosental.

Wie stehts mit der Übersiedlungsfrage nach Sibirien? Wir haben seinerzeit das geforderte Geld eingezahlt, bekommen jetzt aber weiter nichts zu hören. Um Aufschluß, wie weit die Angelegenheit gediehen ist, bittet Sie

ein Beteiligter.

Antwort: Weil ich bis heute noch nichts Bestimmtes erfahren konnte, habe ich so lange geschwiegen. Das Land im Pawlodarschen wird von den betreffenden Beamten noch immer für uns in Reserve gehalten. Unlängst schickten wir auch wieder eine Bittschrift an das Ministerium ab, worauf die Antwort aber noch nicht erfolgt ist. Jetzt haben wir bei H. Reimer im Barnaulschen angefragt, ob er uns auf dem Lande annehmen wolle, welches ihm im Altaigebiet zugesagt worden ist; die Antwort steht ebenfalls noch aus, zum Teil auch wohl, weil H. Reimer das Land noch nicht gesehen hat und es erst im Frühjahr näher untersuchen wird. H. Hübert, welcher in Pawlodar wohnt, will nochmals hinfahren und ihn bitten, unsere посемейные списки anzunehmen; dies Land liegt viel weiter nach Süden, der Winter ist dort nicht so lang und kalt und dürfte deshalb geeigneter zur Ansiedlung sein. Sobald ich näheres erfahren habe, werde ich solches sofort durch den „Botschafter" zur Kenntnis der Übersiedlungslustigen bringen.

Kanzerowka, den 10. Jan. 1911. A. Günther.

— Ein Leser! Besten Dank für Ihre Mitteilung. Nur bedaure ich, daß Sie Ihren Namen nicht genannt. — Was jedoch dem bewußten Artikel seine Bedeutung gibt, ist nicht so viel der Verfasser, als das Blatt, welches ihn brachte. Wenn die betreffende Gemeinde mit den Ausführungen nicht einverstanden sein kann dann müßte sie in dem Blatte, in welchem der Aufsatz erschienen ist ihren Protest bringen. — Gruß!

D. Epp.

Buntes Allerlei.

Näschereien. Man kann die Mütter nicht dringend genug mahnen: Gebt euren Kindern keine Naschereien! Ihr verderbt ihnen nicht nur den Magen damit, sondern auch den Charakter. Duldet nicht, daß man eure Kinder mit Näschereien beschenkt! Mindestens die Hälfte aller Fälle von Verdauungsstörungen im Kindesalter ist auf das Konto der Näschereien zu setzen. Wie oft entwickelt sich aus dem „verdorbenen Magen" eine ernsthafte Krankheit, weil jede Verdauungsstörung die Widerstandskraft des kindlichen Organismus herabsetzt. Und wie leicht gewöhnen sich Kinder, die Näschereien lieben, daran, ihre Eltern zu belügen und zu betrügen, um sich Bonbons, Schokolade usw. zu verschaffen. Der im Jahre 1792 von dem berühmten Dr. Bernh. Christoph Faust, Fürstlich Lippeschen Hofmedikus, herausgegebene „Hausgesundheits-Katechismus" warnt in folgenden treffenden Worten vor Näschereien: „Sie sind nicht nur dem Körper ungesund, sondern die Kinder werden dadurch auch zur Leckerhaftigkeit verwöhnt, sie werden weichlich empfindlich, eigensinnig, halsstarrig und selbstsüchtig. Alles soll ihnen süß sein und alles soll nach ihrem Kopf gehen, und da in der Welt vieles sauer ist, und vieles nicht nach ihrem Kopf geht, so werden es mißmutige, mißvergnügte, unglückliche Menschen." Auf das dringendste ist vor dem Genuß von „gefülltem Konfekt" zu warnen, weil die Füllung nicht selten aus Likör besteht. In Hannover fand man, daß 15 Stück eines solchen Konfekts, die 100 Gramm wogen, soviel Alkohol enthielten wie ein Eßlöffel voll Branntwein. Wer bei einem Besuche den Kindern eine Freude machen will, der schenke ihnen Früchte, nicht aber Näschereien. Dorfz.

Eine seltene Bauernhochzeit wurde in Schönstedt in Oberbayern abgehalten. Die Hochzeiter, wohlhabende Bauersleute, luden niemand von ihren Verwandten und Nachbarn, sondern nur die Armen aus ihren beiden Heimatsorten ein, und es ist auch so hoch hergegangen.

— Den Kinoswinken neue Ehren. Die Prager Polizei ist nämlich auf die Idee gekommen, den Kinematographen zu polizeilichen Ermittlungszwecken zu verwenden und kinematographische Steckbriefe zu erlassen. Es sollen fortan an der Kinowand der verschiedenen Theater böhmischer Städte neben den sonstigen Vorführungen, auch die Bilder von Verbrechern mit genauer Beschreibung gezeigt werden, damit sie sich den breiten Massen ins Gedächtnis einprägen und dadurch zu einer raschereu und sichereren Ermittlung der Gesuchten führen. Uns scheint der Versuch der Prager Polizei, sich in dieser Weise die Kinos dienstbar zu machen, recht plausibel. Die Presse wird ja bereits in ähnlicher Weise zur Aufhellung von Verbrechen benützt, obwohl auch hierin noch oftmals viel mehr geschehen könnte, wenn bureaukratische Engherzigkeit nicht hinderte, unverzüglich mit dieser gewichtigsten Vermittlerin zwischen Behörde und Publikum in Verbindung zu treten

— Das Kochen der Eier. Das Wasser soll so lebhaft sprudeln, daß das Kochen durch das Einlegen der Eier nicht unterbrochen wird. Man kann sich dann sicher auf folgende Angaben verlassen: Nach 1 Min. Kochzeit ist der gesamte Inhalt noch flüssig; nach 2 Min. ist der an der Schale liegende Teil des Eiweiß bereits hart, der innere zitternd weich, das Dotter aber noch flüssig; hat das Ei 3 Min. gekocht, so ist das Weiße fast ganz fest und das Dotter angenehm weich. Dieser Zustand wird als „pflaumenweich" bezeichnet. Nach 4 Min. Kochzeit ist das Eiweiß völlig hart geworden, das Gelbe halbfest; nach 5 Minuten ist das Ei hartgesotten. Eine noch längere Kochzeit ist nicht zu empfehlen, das Ei wird sonst schwerverdaulich, das Dotter bekommt einen bläulichen Schein. — Ist das Wasser während des Einlegens der Eier aus dem Kochen gekommen, so treten die angegebenen Grade um einige Sekunden später ein.

Redakteure: { D. Epp. / H. Ediger.
Herausgeber: J. Thießen.

Junger Mann,

Mennonit, ledig, sucht Stellung im Kontor oder in einem Geschäft zum sofortigen Antritt. — Gutes Zeugnis steht zur Verfügung. Anfragen sind zu richten an die Redaktion in Jekaterinoslaw. 2-1

Wünsche Umstände halber meine halbe

Schlichtmühle

zu jeder Zeit zu verkaufen. Die Mühle neugebaut. Einrichtung automatisch, 2 Doppelwalzenstühle, 2 Steingänge, Dampfmasch. Doppelzyl. mit Kandis. Sehr belebte Gegend. П. о. Анна, Ворон. г., им. Садовое, I. A. Регеръ. 6-1

Land zu verkaufen!

1562 Dessj. bei Schönfeld, angrenzend an deutsche Landbesitzer (vormals Kankriner Land) Zahlungen sehr günstig. Bedingungen sind zu erfragen bei den Herren Johann Dück und F. Rempel, Schönfeld. Adr.: ст. Гайчуръ, Е. ж.-д. Ф. Ремпель и Дикъ. 1

Suche zum künftigen Schuljahr einen

Lehrer.

Näheres zu erfahren: Ст. Москаленко Зап.-Сиб. жел. д. пут. Екатериновка. Петру П. Б. Бергенъ. 6-2

Kurse in der Abteilung der Reichsbank in Berdiansk.

vom 13. u. 17. Januar

5% 1. Gewinn Anleihe	475 1/2	476
5% 2. „ „	381	385
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	336	337
4% Staatsrente	95 4/8	95 1/2
5% Anleihe 1906	103 1/2	104 3/4
5% 1. Innere Anleihe	95 4/8	104 1/4
5% 2. Innere Anleihe	98 4/8	104 1/4
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	98 3/4	100
4 1/2% „ „ „ „ „ „	95 1/4	96 1/2
4% „ „ „ „ „ „	90 1/4	91 1/2
3 1/2% „ „ „ „ „ „	84 5/8	86 1/4
5% Oblig. d. Bauernbank	99 1/8	100 6/8
4 1/2% „ „ „ „ „	95	96 6/8
4% „ „ „ „ „	90 ?/8	91 1/4
5% 3. Innere Anleihe 1908	104 5/8	104 1/4

Berdiansker Börsenbericht

vom 13. Januar 1911.

Ulka (Belokoloska) 9 R. 32 Pf. 10 R.
„ „ „ — „ — „
Winterweizen .. 00 „ — „ 10 „ 30
„ „ — „ — „
Hartweizen .... „ „ „
„ .... 00 „ „ — „
Gerste mit 3% „ 6 „ 10
Roggen .... 9 R. — — „ —
Hafer .. .. — „ — „ — „ „
Mais .. .. — „
Tendenz flau. Zufuhr per Bahn 123 Waggons.

46 Rbl 29 Kop. für 100 Mark.

Verkaufe

od. verp. m. Vollwirtsch. in Memrik ganz od. halb, auch Hof u. Garten allein, letzt. sehr geeign. f. Handelsgesch., Fabr., Gärtnerei, Krankenhaus u. d. projekt. Fortbildungssch. usw. Г. I. Винсъ — Мемрикъ, п. о. Желанное. Екатер. губ. 4

Äußerst billig!

Verkaufe 1 gußeisernen Steinstuhl für 7/4 Steine von der Fabrik Roestel — Odessa, mit gefrestem Triebrad. Auch 1 Quetschwalzenstuhl 20"×12" von der Firma Kapler — Berlin, zum Vorquetschen von weichen Getreidearten für Schlichtmühlen sehr geeignet, gut erhalten, ist bei mir vorteilhaft zu kaufen. 5-1

Adr.: Генриху Генр. Ремпель, ст. Пологи, Екат. губ. паровая мельница.

China-Eisen-Mangan-Wein

Manganillo

der Firma Svatek u. Co.

das beste und angenehmste Mittel für Blutarme, Rekonvaleszenten, Kinder sowie Erwachsene. Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Hauptniederlage: Apotheke „Schnee und Mandelstam," Jekaterinoslaw, 15-7 Тел. № 824.

„Der Weg zum Kapital" 29

ist es nicht, den ich Ihnen zeigen will, wohl aber wie Sie leicht und mühelos schnell

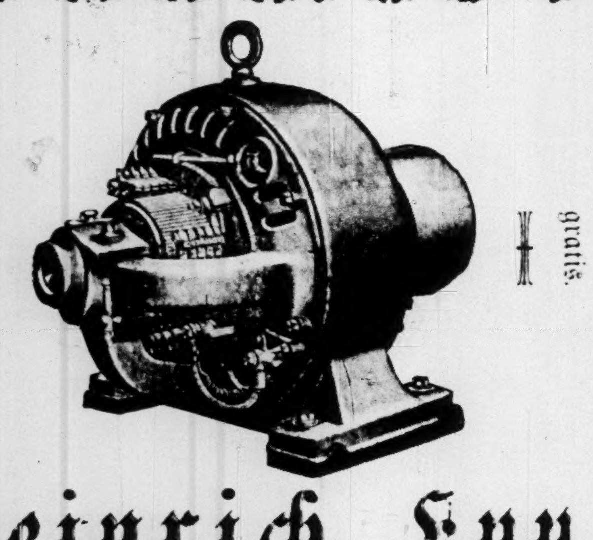
viel Geld erlangen

Viele Dankschreiben. Risico ausgeschlossen, da **Erfolg garantiert.** Verlangen Sie sofort gratis Prospekt. Rückporto erbeten.

Gustav Fischer, Kopenhagen, Str. 10

Redegewandte Herren als Vertreter gesucht!

Prospekte und Kostenanschläge gratis.



Prospekte und Kostenanschläge gratis.

Heinrich Epp,

Jekaterinoslaw, Tjuremnaja 7. (Екатер., Тюремная 7).

Elektrotechnisches Bureau

Telegraphenadresse: Генриху Эппъ, Екатеринославъ.

Projektierung und Ausführung kompletter Anlagen für elektrisches Licht- und Kraftübertragung in Mühlen, Fabriken, Gütern und Wohnhäusern. Telephonlinienbau und Einrichtung von Centralstationen und Telephonnetzen. 88

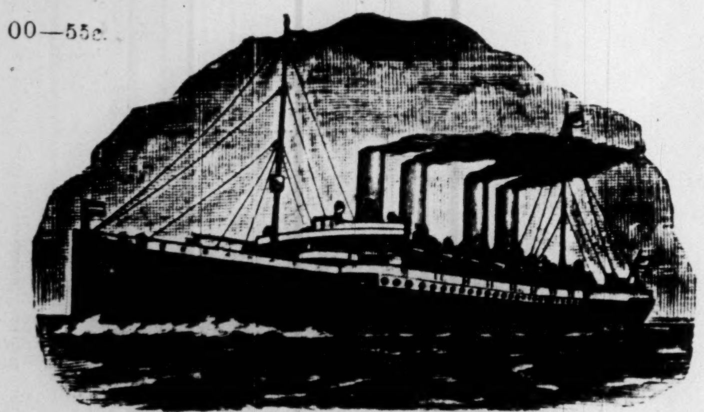
Signalisationen jeder Art für Stark- und Schwachstrom.

Lieferung von Dynamomaschinen, Motoren und Ventilatoren für Gleich- und Wechselstrom, blanken und isolierten Kabel, Drähte und Schnüre, Armaturen und aller sonstigen elektrischen Bedarfsartikel.

F. Mißler, Bremen

Bahnhofstraße 30
Bank und Geldwechsel

00—55e.



Passagierbeförderung

mit Post- u. Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd von **Bremen** nach **Amerika** u. allen **Weltteilen.**

Billigste Preise, gute Verpflegung.

Nähere Auskunft unentgeltlich.

Wer nach reiflicher Überlegung nach Amerika reisen will, der möge sich vertrauensvoll an mich wenden, ich werde solchen Leuten mit Rat und Tat behilflich sein, um die Reise ihnen zu erleichtern. **F. Mißler, Bremen.**

Heinrich D. Neufeld,

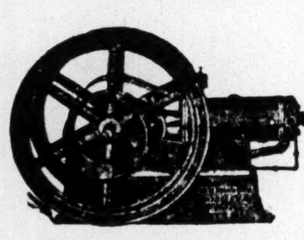
(früher Klassen und Neufeld)

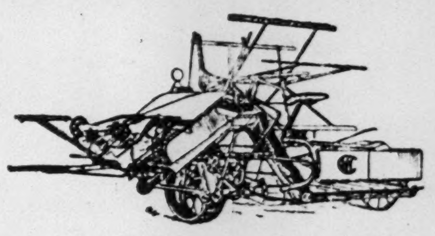
Sofstjewski Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.

Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei. Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.

„Kolerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb, Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.

3 **Preiskourante gratis.**





Moderne Erntemaschinen,

Gasgenerator-, Schwarz- und Weiß-Naphta Motore, für Industrie und Landwirtschaft.

Landwirtschaftliche Geräte, Bindegarn,

hergestellt von der

International Harvester Company of Amerika

sind anerkannt als die Modelle höchster Vortrefflichkeit für alle billigen Nachahmungen.

Intelligente Landwirte kaufen nur

die echten

„Champion"-„Deering"-„Mc.-Cormick"-„Millwaukee"-„Osborne"-„Plano"

Erntemaschinen, Ackerbaugeräte und Bindegarn,

wie in Original hergestellt und in Rußland durch die

International Harvester Company of Amerika

eingeführt.

Zu haben überall bei

ersten Maschinenhändlern, Landwirtschaftlichen Vereinen und Semstwos.

Lassen sie sich

Kataloge und Preise

kommen, bevor sie anderweitig kaufen!

Hüten sie sich vor Nachahmungen!

Fabrik- IHC -Mark.

International Harvester Company of Amerika.

Kontore und Fabriklager im Süden

Odessa — Charkow — Rostow a. D.

Außerdem in

Moskau, Riga, Samara, Omsk, Wladiwostok. 50-1

Ein **diplomierter Lehrer** (ledig) mit einjähriger Praxis sucht zum künftigen Schuljahr Stellung. Bedingungen zu erfahren in г. Мелитополь, Тавр. г. эк. Ташенакъ. По адресу Аор. Ник. Реймеръ. Г-ну учителю Давиду Фрезе. 3-3

Absolvent

ein. russ. Kommerzsch. u. ausländ. Handels-Hochsch., Mennonit, ledig, sucht per sof. od. spät. pass. Stell. in Buchhalt. in Bank, Industrie od. Handelsgesch. Off. m. Gehaltsang. an Г. I. Винсъ — Мемрикъ, п. о. Желанное. Екат. губ. 4

Wünsche meine

Wirtschaft 3-2

zu verkaufen mit 80 Dess. gutem Lande und bebauter Hofstelle. Adresse: п. о. Нью-Іоркъ, Екат. губ. кол. Алексѣевка, г-ну Гергарду Кранъ. Nächste Station: Желѣзная, Ю. ж.-д.

Mercedes-Automobile

Gelegenheitskäufe.

Es werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen, so lange der Vorrat reicht folgende Chassis verkauft:

25 PS. Coupé-Chassis. Modell 1907, mit Kettenantrieb, alter Zündung und Kolbenvergaser.
35 PS. Chassis 1907, mit Kettenantrieb, alter Zündung und Sondenvergaser.
45 PS. Chassis 1907, mit Kettenantrieb.
35 PS. Chassis Modell 1907/09, mit Kettenantrieb, neuer Zündung und Kolbenvergaser.
45 PS. Chassis Modell 1907/09, mit Kettenantrieb, neuer Zündung und Kolbenvergaser.

Braun, Epp und Albrecht

Charkow, Rybnaja Str. № 30 und Pologi, Gouv. Jekaterinoslaw. 3—2

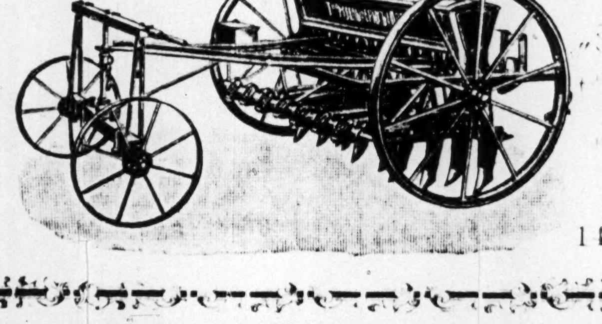
Gesellschaft M. Helfferich-Sadet in Charkow.

— **Filialen:** —

Rostow a. D., Armavir, Georgiew k. u. Ustlabinstaja i. K., Poltawa, Krementschug, Konstantinograd, Losowaja, u. Alexandro-Newskoje bei St. Rosowka, Gouv. Jekat., Mariupol, Saratow, Dshankoi, N.-Potrowskaja, Jeisk, Sinelnikowo, Swatowo-Lutschka, Omsk und N.-Nikolajewsk.

Verbesserte Reihedrillmaschinen:

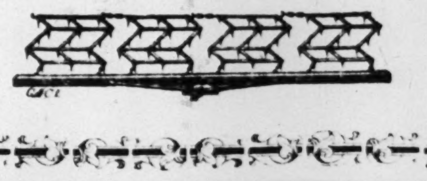
„Крестьянка" von 7—15 Reihen, leichteste Konstruktion. „Экономическія" von 15—21 Reihen, stärkerer Konstruktion. Bestes Material, genaueste Montage, leichtester Gang, unverwüstlich in der Arbeit.



8000 Drillmaschinen 1910 verkauft, davon ein großer Teil an die Gouvernements Landbaukommission.

„Zickzack" Eggen, Campbells Packer eig. Fabrikation, Kultivatore und Säer „Planet" und alle anderen Geräte für Landbearbeitung.

Kataloge und Preislisten gratis.



14

2

☞ Bei Benutzung der Anzeigen, zwecks Bestellungen wolle man sich gefl. auf den Botschafter beziehen.

Wünsche meine in Grigorjewka befindliche

gut bebaute Wirtschaft

mit 90 Dessj. Land, gutem Wasser (bei der Schule) unter **günstigen Bedingungen** zu verkaufen. 2-1

Kaufliebhaber können persönlich oder schriftlich Auskunft bekommen von Фр. Ив. Шелленбергъ, почт. отд. Барвенково, Харьковск. губ., сел. Григорьевка.

Zur Frühjahrsaussaat!

Gemüse und Blumensamen, landwirtschaftliche Samen wie: Mohar, Luzerne, Futterrüben, verschiedene Grassamen 2c. nur von besten Bezugsquellen. Ferner: Garteninstrumente ausländisches Fabrikat, Pulverisatoren, Gartenbücher 2c.

Reichhaltiger Katalog mit 400 Abbildungen auf Verlangen gratis und franco.

Wilhelm Schöne,

✶ Samenhandlung und Gärtnerei ✶

Jekaterinoslaw. 25-1

Soeben erschien in der Redaktion des „Botschafter" in Jekaterinoslaw und Verdjanst das

Mennonitische Jahrbuch für 1909,

herausgegeben vom Aeltesten **H. Dirks.**

Druck und Verlag von **H. Ediger.**

Mit Illustrationen

Preis nur **60 Kop.**, mit Zusendung **70 Kop.**

Sehr interessant!

Praktische Buchhalterkurse des M. L. Gurwitsch,

haben ihre Bestätigung von der Gelehrtenabteilung des Ministeriums für Handel und Gewerbe, in **Simferopol**, Дворянская, д. Суоаши.

Die Aufnahme für den neuen Kursus hat begonnen:

Auf den Kursen wird vorgetragen theoretisch und praktisch: Buchhaltung (für Handels-Bank, Fabrik- und andere Geschäfte) nach dem System der doppelten italienischen, einfachen russischen, dreifachen, deutschen, französischen und amerikanischen Buchhaltung. Allgemeine Rechnungsführung (Theorie der Wissenschaft). Beziehungen zu den Banken und Technik der Bankwirtschaft Handelswesen (die Lehre vom Handel) Kommerz-Arithmetik. Handels- und Wechselstatute. Korrespondenz. Kalligraphie. Das Schreiben auf der Schreibmaschine, Russische Sprache und Arithmetik theoretisch (als nicht obligatorische Gegenstände.) Die Unterweisung in der Buchhaltung wird am beispielsweisen Führen der Bücher geübt, sowie an verschiedenen Handelszweigen. Der Unterricht dauert 5 Monate. — Zahlung für den ganzen Kursus 60 Rbl. Die Absolventen bekommen ein festgesetztes Zeugnis. Spezielle Auskünfte und Programme werden kostenlos herausgeschickt.

4—3 Beginn des Unterrichts am 1. Februar.

Washene, eine selbstwaschende Seife der deutschen Fabrik Standart Export und Import Ko. Berlin, Patent № 106689.

Weg mit allen Waschmaschinen, Bürsten und dem mühevollen, zeitraubenden Waschen mit den Händen.

Weg mit Pottasche und anderen giftigen Substanzen.

Washene kocht in 15 Minuten Wäsche bis zu 3 Pud blendendweiß.

Washenes Unschädlichkeit ist garantiert.

Der jetzige alleinige Vertreter für ganz Rußland ist

А. ШИМЕЛЬ, г. Керчь, Таврической губернии, wohin sich Wiederverkäufer wenden wollen. Die Preise und Verkaufsbedingungen sind erheblich erleichtert.

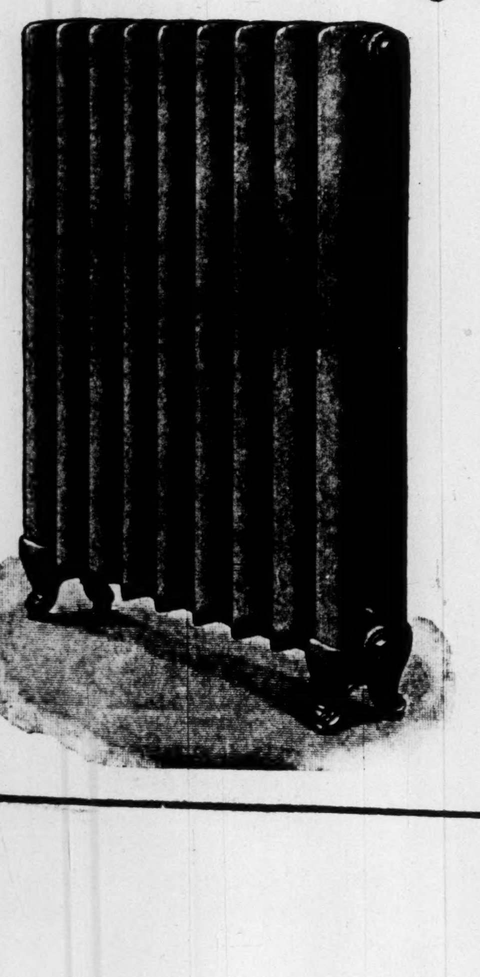
20—16

Actien-Gesellschaft

C. Siegel

Filiale: Jekaterinoslaw, Prospekt Ecke Mostowaja.

Lager technischer Artikel und Technisches Comptoir.



Erbauung von komplt. Wasserleitungen jeden Umfanges, Kanalisation, — Zentralheizungen u. s. w. — Kostenanschläge und illustr. Kataloge gratis. —

Telegramm-Adresse: **Jekaterinoslaw — Hydraulic.**

4

Twe Rotsels.

I.

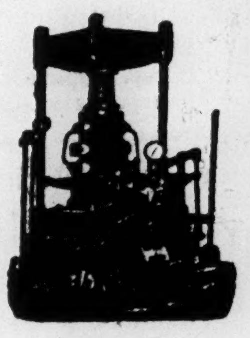
Waut steiht enn de Keekj, reekjt mett vea Feet bitt opp de Floa, sitt blank onn schmock ut onn mookt der Weatschi Freid?

II.

Wann son Dings nu noch nich enn de Keekj eß, waut deit maun dann?

Nu rod' wea rodi kaun, onn wea't nich kaun, de loot et bliewen. Daut ewernächsti mol woa eck de Lösung schriewen.

1—1



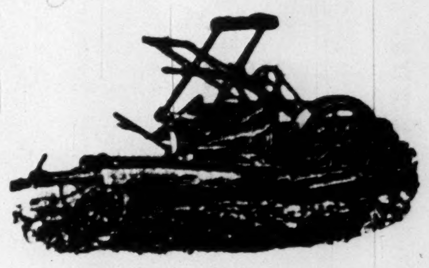
Gesellschaft

„Lepp & Wallmann"

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,

Alexandrowsk - Schönwiese & Pawlograd.



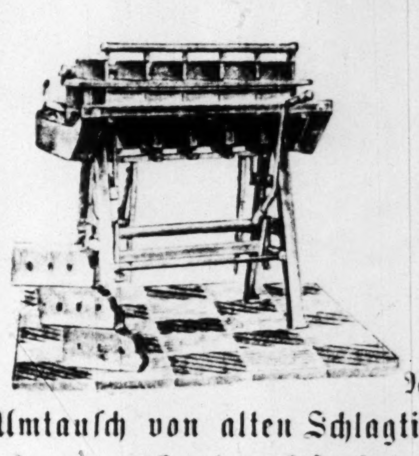
Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten u. Kostenanschläge gratis.

21 **Adresse des Hauptkomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterin.

Sand bringt Reichtum!



Maschinen

jeder Art zur Herstellung von Zement Dachziegel (Schlagtische), Mauersteine Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen

für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.

Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem

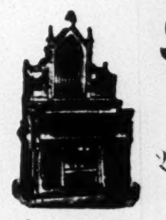
Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.

2 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht

Maschinenfabrik

Gesellsch. **Rempel & Hurke**, Bachmut, Gouv. Jekaterin.

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für



Harmoniums u. Pianos 2

✻ Jahres-Verkauf über **1600** Stück. ✻

Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.

Brüning u. Bougardt, Barmen, Deutschland.

Mühlen-Bau-Anstalt

und Niederlage landwirtschaftlicher Maschinen

des Berg-Ingenieurs

A. S. Kusmizky,

— **Jekaterinoslaw,** Prospekt № 106. —

Angekommen ist ein großer Transport von **Walzenstühlen** für gewöhnliches Mahl verfahren mit 4 Walzen **„Diagonal"** Größe 14×24, 14×28 und 14×32, ebenso, **Plansichter** mit 4 Zuführröhren der bekannten Fabrik **G. Luther** in **Braunschweig.**

Auf Lager sind auch die Wasserpumpen **„Drot"** mit Kerossinmotor, auf 500 Eimer in der Stunde.

Preis 600 Rbl.

102

Dampfmaschine

25 PS., der Fabrik Escher und Co. Zürich nebst **Kessel**, 30 PS. der Fabrik Röstel — Odessa, **beide gut gehalten**, werden zu jeder Zeit verkauft.

12

Наслѣдн. И. Я. Тиссена, Херсонъ.

Buchhalter und Korrespondent,

theoretische und praktische Ausbildung sucht Stellung!

Anfragen: an die Redaktion in Jekaterinoslaw.

5:4

Типо-Литографія Эдигера и К°. Бердянскъ.